

#### Gedanken zur ersten Lesung des 4. Fastensonntags (aus dem ersten Buch Samuel)

Eine kleine Geschichte erzählt von einer Erfahrung: „Zwei Mädchen spielen im Wald. Nach einer Weile sehen sie einen Holzfäller, der hastig und sehr angestrengt dabei ist, einen auf dem Boden liegenden Baumstamm zu zerteilen. Er stöhnt und schwitzt und scheint viel Mühe mit seiner Arbeit zu haben. Die beiden Freundinnen treten näher und schauen ihm eine Weile zu. Schließlich fragt die eine: ‚Hör mal, deine Säge ist ja ganz stumpf. Warum schärfst du sie nicht?‘ Der Holzfäller schaut nur kurz auf und zischt durch die Zähne: ‚Dazu habe ich keine Zeit, ich muss sägen.‘“

Viele Menschen kennen solche Situationen. Wir geraten in etwas hinein und zugleich auch unter Druck. Wir stürzen uns in die Sache und tun das, was uns das Naheliegende ist: der Holzfäller sieht den Baum und sägt los. Und wenn noch viel zu tun bleibt, dann muss eben mehr gesägt werden. Um das Problem zu lösen, muss man einfach mehr desselben tun. Nur: die Mehrarbeit löst das Problem hier gar nicht, weil die immer stumpfer werdende Säge die immer größere Anstrengung zunichtemacht. Paul Watzlawick nennt diese konfliktverschärfende Art des Umgangs mit Problemen „Lösungen erster Ordnung“. Und wenn es Lösungen erster Ordnung gibt, dann gibt es natürlich auch Lösungen zweiter Ordnung. Sie sind im Gegensatz zu den verstandsmäßigen Lösungen erster Ordnung oft überraschend und unerwartet, weil sie die alte Denkweise verlassen und dadurch erfolgsversprechend sind. Also nicht „mehr desselben“, sondern einen neuen Blick und ungewohnte Wege.

Die Lesung aus dem Buch Samuel will ebenfalls einen „neuen Blick“ wecken. Wenn es um den König geht, dann haben die Menschen gleich ein gewisses Bild vor Augen: eine stattliche, starke, strahlende Erscheinung, die etwas her macht. Als der Prophet eine solche Prachtsgestalt unter den Söhnen Isais sieht, meint er gleich, am Ziel zu sein. Aber Gott überrascht den Propheten und die Umstehenden und will ihnen einen neuen Blick nahelegen: „Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht ins Herz.“ Darauf kommt es Gott an: auf die innere Haltung, die Einstellung, den Kern eines Menschen, der dann zu Handlung wird, zu Einsatz und zu gelebtem Leben. Der König, der ein Garant der Gerechtigkeit für das Volk sein soll, kann nur richtig verstehen und handeln, wenn die Menschen ihm „am Herzen liegen“, wenn er sich für ihr Schicksal und ihr Wohlergehen interessiert. Seine Leidenschaft für die ihm anvertrauten Menschen und ihr Wohlergehen machen es ihm möglich ein König zu sein, der seine Position richtig nutzt und ausfüllt.

Gerade erleben wir eine Situation, die uns herausfordert, stresst und emotional bindet. Wie können wir regieren? Was müssen wir tun? Die ersten Dinge waren für viele Menschen die offensichtlichen: möglichst Sicherheit schaffen, sich versorgen – als Bild wird uns allen zurzeit wohl das Klopapier oder die lehren Regale dienen. Aber es wird auch deutlich, dass das allein nicht alles ist. Unsere Denkweise wird in vielerlei Weise herausgefordert. Zum Beispiel in dem wir aufgefordert sind, unser Verhalten nicht nur nach dem auszurichten, was uns selbst angeht; wenn die Jüngeren und Gesunden jetzt aufgerufen sind, sich selbst Einschränkungen aufzuerlegen, um die besonders gefährdeten älteren oder mit Vorerkrankungen belasteten Menschen zu schützen. Dass das keineswegs selbstverständlich ist, erfahren wir in vielen Stellungnahmen im Fernsehen von Menschen, die darauf offensichtlich „keinen Bock“ haben. Aber das Gute an diesem alten Denkweisen durchbrechenden Blick ist eben, dass die Möglichkeiten darin noch viel weiter gehen und umfassender sind: die Chance, ganz neue Möglichkeiten zu entdecken und zu leben, die bisher gar nicht in unserem Horizont sind. Wenn in unserem Herzen eine Leidenschaft für die betroffenen Menschen ist und eine starke Liebe und Bereitschaft, das Gute und das Schöne und das Stärkende auch in Leben und Handlung umzusetzen, dann stimmt sicher auch hier das alte Wort, das Krise immer auch Chance ist.

Andreas Willenberg